

Landesverband Bayern

SoVD-Landesvorstand stellt Weichen für die Zukunft

In der Sieben-Täler-Stadt Dietfurt hielt der Landesvorstand Bayern seine jüngste Tagung ab. Dabei stand unter anderem die Vorbereitung der nächsten Landesverbandstagung im Mittelpunkt der Besprechungen.

Wo der oberpfälzische Landkreis Neumarkt an die Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern grenzt, trafen sich die Mitglieder des SoVD-Landesvorstandes Bayern zur Tagung. Im Gasthof Bräu Toni, dessen Besitzer ebenfalls SoVD-Mitglied ist, konnte dazu der Dietfurter Ortsvorsitzende, Anton Herburger, fast alle Landesvorstandsmitglieder begrüßen. Auch der Dietfurter Bürgermeister, Franz

Stephan, war anwesend und hieß die SoVD-Vertreter in seinem Grußwort herzlich in der Sieben-Täler-Stadt willkommen. Der Vorstandsmitglieder befassten sich im Zuge der Tagung insbesondere mit der weiteren Verbesserung der landesverbandlichen Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vorbereitung der nächsten Landesverbandstagung des SoVD Bayern. Diese wird am 7. Mai 2011, ab 10.30 Uhr, stattfinden. Als Ort wurde das

neben der Münchner SoVD-Landesgeschäftsstelle gelegene Zunfthaus der dortigen Metzgerinnung erkoren.

Nach der Tagung bestand die Möglichkeit, an einer durch das Fremdenverkehrsamt angebotenen Stadtführung teilzunehmen. Diese Gelegenheit, bislang unbekannt gebliebene Sehenswürdigkeiten des Tagungsortes kennenzulernen, wurde von vielen gerne genutzt.



Fast alle Mitglieder des SoVD-Landesvorstandes Bayern waren bei der Tagung in Dietfurt anwesend. Gemeinsam berieten sie, wie der Bekanntheitsgrad des SoVD gesteigert werden könne.

Kreisverband Bad Kissingen

Rentengarantie muss erhalten bleiben

Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Bad Kissingen war gut besucht. In seiner Ansprache ging der Bezirksvorsitzende auf aktuelle politische Themen ein, die vor allem bei Rentnern für Unsicherheit sorgen.

Zahlreiche Mitglieder und Freunde des Kreisverbandes Bad Kissingen hatten sich zur turnusmäßigen Mitgliederversammlung im bei Bad Bocklet gelegenen Steinach eingefunden. Im Gasthaus Schneider begrüßte sie der unterfränkische Bezirksvorsitzende Alfons Oberle. In seiner Rede legte dieser ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Notwendigkeit einer Rentengarantie ab. In diesem Zusammenhang bezeichnete er Bundeswirtschaftsminister Brüderle, der mit seinen jüngsten

Äußerungen genau daran Zweifel aufkommen ließ, als „Verunsicherer der älteren Generation“. Rentner hätten es jedenfalls nicht verdient, immer wieder mit widersprüchlichen Informationen bezüglich ihrer kommenden Rentenhöhe konfrontiert zu werden. Gleiches gelte aber auch für die Krankenkassenmitglieder in Deutschland. Diese wären gerade in jüngster Zeit – beispielsweise durch die Meldung, es könne unter Umständen bei jedem Arztbesuch bald eine Gebühr von zehn Euro fällig

werden – einem förmlichen Wechselbad der Gefühle ausgesetzt worden. Ein jedes Denken in solchen Kategorien, so Kamerad Alfons Oberle, erzeuge ein Mehr an sozialer Ungerechtigkeit, welche naturgemäß den hiesigen inneren Frieden gefährde. Dasselbe treffe auf das jüngst veröffentlichte Diskussionspapier der EU-Kommission zu, die sich darin wegen der „veränderten demographischen Situation“ in Deutschland sogar die „Rente mit 70“ vorstellen konnte. Unverhüllt komme mit diesem Denken ein in der Europäischen Union scheinbar oder tatsächlich vorherrschendes neoliberales Bewusstsein zum Vorschein. Dieses, so betonte der unterfränkische SoVD-Bezirksvorsitzende, ließe sich jedenfalls nicht mit den schon in der Ära Bismarck geschaffenen Errungenschaften des deutschen Sozialstaates vereinbaren.

Fazit der Mitgliederversammlung: Angesichts solcher „Brüsseler Ideen“ gelte es, den geschlossenen Widerstand aller Sozialverbände in unserem Land zustande zu bringen. Der SoVD Bayern sei zu einer derartigen Haltung jedenfalls ebenso entschlossen wie bereit.

Liebe Kameradin, lieber Kamerad, verehrte Mitglieder,

vor Kurzem ließ hierzulande eine Meldung aus Brüssel, wenngleich nur kurz, aufhorchen. Die EU, so konnte man ihr entnehmen, beschäftige sich derzeit mit der Einführung einer „Rente mit 70“. Das vorübergehende Verschwinden dieses Versuchsballons aus der Welt der veröffentlichten Meinung bedeutet nun allerdings nicht, dass er für alle Zukunft verschwunden wäre. Im Gegenteil! Dadurch kommt erkenn- und auch beweisbar der Wille des neoliberalen Hegemonialkartells innerhalb der Europäischen Union nach Schleifung auch der letzten Bastionen deutscher Sozialstaatlichkeit zum Vorschein. Wie schon beim jüngsten Berliner Sparpaket soll mit der vorwiegenden Belastung der ärmeren Schichten das schon in den 1880er Jahren eingeführte und lange Zeit weltweit einmalige Modell des deutschen Sozialstaats derart ausgehöhlt werden, dass es nicht mehr wiederzuerkennen ist. Die Sachfremdheit der Vorschläge aus Belgiens Hauptstadt harmonieren dabei erkennbar mit den vielfältigen Egoismen unserer Lobbyisten und Geschäftsmacher, deren Eigennutz immer stärker das hiesige Gemeinwohl dominiert. Die Leidtragenden sind und bleiben einmal mehr die – aus welchen Gründen auch immer – im unteren Bereich der Vermögenshierarchie Angesiedelten, denen man zugleich in immer schamloserer Weise ihre Entbehr-



lichkeit demonstriert.

Die jahrzehntelange Ächtung fundamentaler Kritik hat nun darüber hinaus auch noch bei vielen zu einem fundamentalen Begriffsmangel geführt, welcher es ihnen unmöglich macht, die tatsächliche Lage überhaupt zu erkennen. Hinzu kommt ein weiteres schweres Manko dieser Republik: die Führungsauslese durch die Parteien, welche, stärker denn je, von vornherein unabhängig, kreative Köpfe in die Wüste schießt. Ist dies dann aber noch eine Demokratie, welche auf Volksherrschaft beruht?

Angesichts der gegenwärtigen Staatsgebrehen und schlimmer sozialpolitischer Perspektiven für unser Land bleibt die Gerechtigkeitsfrage des Sozialverband Deutschland von zeitloser Gültigkeit. Mit unserem, sich auf Taten und nicht Phrasen gründenden, Engagement erweisen wir uns zugleich als wirkliche Demokraten – wohl wissend, dass es in Deutschland schon einmal eine Republik ohne Demokraten gab.

Ihr Dr. Josef Haas
1. Landesvorsitzender

Ortsverband Ansbach

Reise nach Berlin

„Berlin ist immer eine Reise wert!“ – das haben Mitglieder des Ortsverbandes Ansbach festgestellt, als sie die Hauptstadt erkundeten.

Bei ihrer Berlin-Reise hatten die SoVD-Mitglieder Gelegenheit, viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Ein besonderes Ereignis war der Besuch des Plenarsaals im Reichstagsgebäude. Auch die Schiffsrundfahrt auf der Spree und Landwehrkanal bei herrlichem Wetter genossen alle in vollen Zügen. Sogar ein gebürtiger Berliner sagte nach der Schiffsfahrt, dass er Berlin so noch nie gesehen hätte. Auch für Shopping war Zeit und so machten einige einen Einkaufsbummel im Kaufhaus des Westens. Andere nutzten die Zeit für einen Spaziergang am berühmten Kurfürstendamm, der, wenn man zu Fuß unterwegs ist, ganz schön lang sein kann – wie einige Reisenden feststellten. Alles in allem war es wieder eine schöne gemeinsame Fahrt im Kreise der SoVD-Gemeinschaft. Zeichen dafür ist auch, dass die Teilnehmer sich bereits nach der nächsten Reise erkundigten.



V.l.: Ruth Spengler, Sieglinde Stone, Wolfgang Hensel, Veronika Hensel, Peter Guttenberger, Udo Weller, Annemarie Weller und Gisela Guttenberger.

Ausflug zum Storchennest

Der verregnete Mai brachte am 24. Juni den lang ersehnten Sonnenschein. Genau diesen Tag hatte der Ortsverband Nürnberg-Südost für einen Ausflug auserkoren. Gemeinsam mit Mitgliedern des Ortsverbandes Fürth sowie der Bezirksvorsitzenden Christine Bachmeier und ihrem Gatten, fuhren sie nach Ipsheim ins schöne Frankenland. Im Gasthof zum Goldenen Hirschen wurde für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der Rundgang durch das schöne Ipsheim gefiel allen Teilnehmern sehr gut. Und auch das Storchennest mit den drei Jungstörchen wurde mit Freude bewundert. Bei der Rückfahrt berichtete Richard Ruff vieles über die Landschaft und das Schloss Hoheneck, das im Besitz der Stadt Nürnberg ist. Dieser schöne Ausflug nach Ipsheim wird den SoVD-Mitgliedern in bester Erinnerung bleiben.